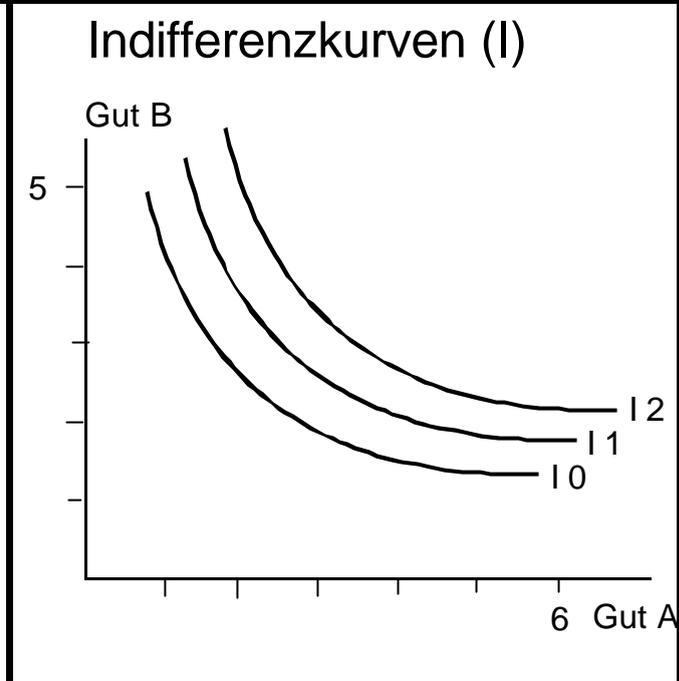
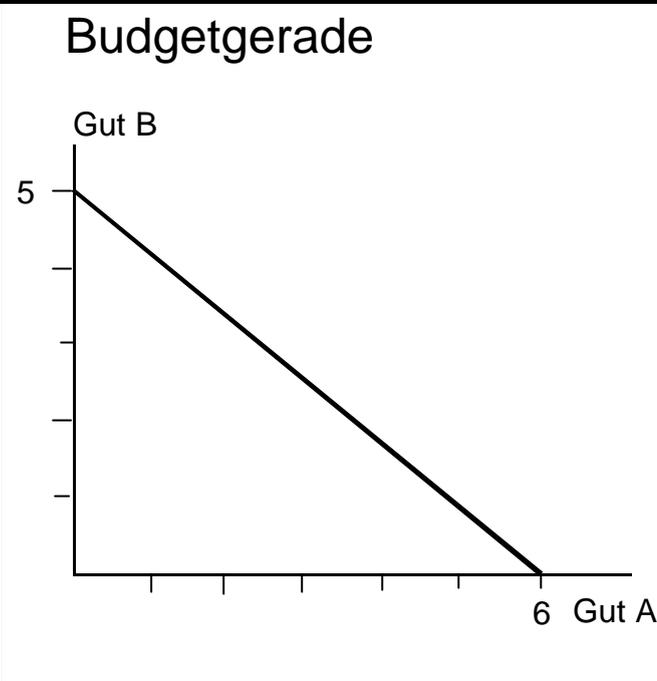


# T 3: Wahl des Konsumenten (Budgetgerade, Indifferenzkurve)

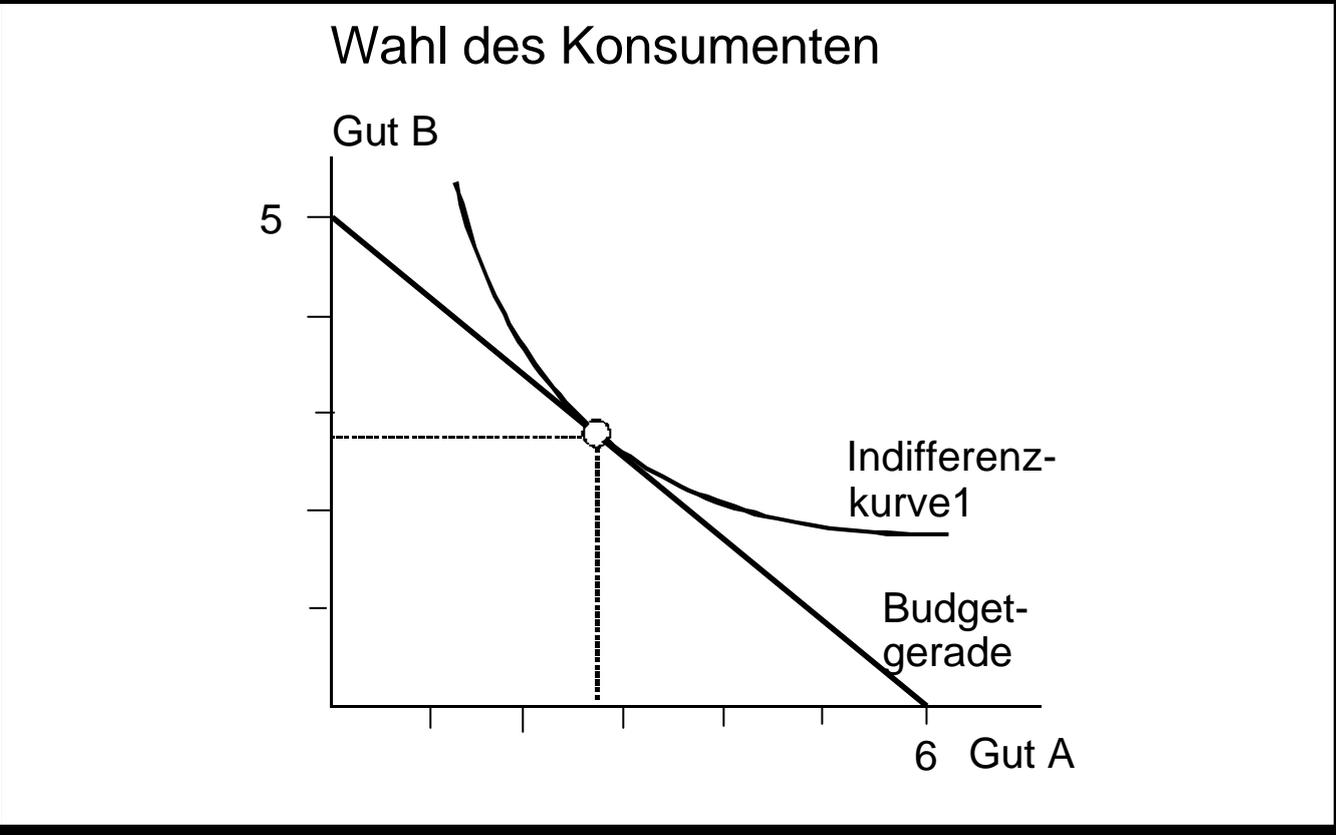
Die Wahl wird durch Einkommen/Güterpreise und Nutzenüberlegungen bestimmt.

**Einkommen/Güterpreise**  
(Einkommen = 60/Preis A = 10/Preis B = 12)

**Indifferenzkurven**  
(Kurven mit gleichem Gesamtnutzen)



Durch Zusammenfügung ergibt sich die **optimale Wahl** des Konsumenten.



# Erläuterungen

## Allgemeine Annahmen

- Es gibt nur 2 Güter, A und B.
- Das Einkommen von 60 wird ganz für den Kauf A und B verwendet.

## (1) Budgetgerade

Sie zeigt, welche **Güterkombinationen bei einem bestimmten Einkommen** möglich sind. In der Tafel wird Teilbarkeit der Güter angenommen, was bei grossen Mengen (z.B. Menge in Millionen Stück) auf alle Fälle Sinn macht. Bei Einkommensänderungen verschiebt sich die Budgetgerade parallel, bei Preisänderungen A oder B dreht sich die Budgetgerade.

## (2) Indifferenzkurven

- Der Konsument strebt ein **möglichst hohes Nutzenniveau** an. Je höher der Gesamtnutzen, um so begehrt ist die Güterkombination.
- Es gibt viele Güterkombinationen, die der Konsument insofern als gleichwertig betrachtet, als der Gesamtnutzen gleich gross ist. Verbindet man die **Güterkombinationen mit gleichem Gesamtnutzen**, ergeben sich sogenannte **Indifferenzkurven**. Man kann sich eine sehr hohe Zahl von Indifferenzkurven vorstellen. In der Tafel sind nur 3 dargestellt (I 1 bis I 3).
- Das **Optimum** erreicht der Konsument dann, wenn die Budgetgerade die höchste Indifferenzkurve (d.h. am weitesten vom Nullpunkt entfernte Kurve) gerade noch tangiert. In der Tafel ist dies die Indifferenzkurve 1.
- Indifferenzkurven haben **vier Eigenschaften**<sup>1</sup>, die hier nur kurz erwähnt werden:
  - ① Weiter vom Nullpunkt entfernte Indifferenzkurven werden gegenüber näher beim Nullpunkt liegenden Indifferenzkurven vorgezogen, weil der Gesamtnutzen dann grösser ist.
  - ② Indifferenzkurven haben eine negative Steigung. Wird von einem Gut weniger konsumiert, muss vom andern Gut mehr konsumiert werden, damit der Gesamtnutzen gleich bleibt.
  - ③ Indifferenzkurven können sich nicht schneiden, weil während des ganzen Verlaufs einer Kurve der Gesamtnutzen gleich gross ist.
  - ④ Indifferenzkurven weisen einen konvexen Verlauf auf, d.h. sie sind gegen den Nullpunkt hin gekrümmt. Dies ist deshalb so, weil der Konsument z.B. weniger auf ein Gut verzichten will, wenn er dieses nur noch in kleinen Mengen hat.

---

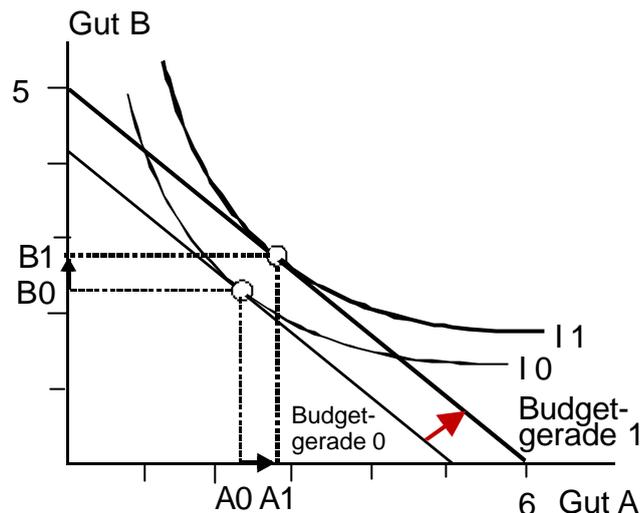
<sup>1</sup> siehe Mankiw Gregory N.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, Stuttgart 1999, S. 484 f.

### (3) Auswirkungen von Einkommensänderungen auf das Optimum

- Einkommenserhöhungen verschieben Budgetgeraden **parallel** nach oben, Einkommensenkungen nach unten.
- Wir nehmen an, dass die Einkommen steigen. Die Budgetgerade 0 wird durch die Budgetgerade 1 ersetzt. Von beiden Gütern wird mehr konsumiert. Beide Güter sind deshalb sog. normale Güter; falls von einem Gut weniger konsumiert wird, liegt ein inferiores Gut vor.

#### Wahl des Konsumenten

(falls Einkommen steigt)

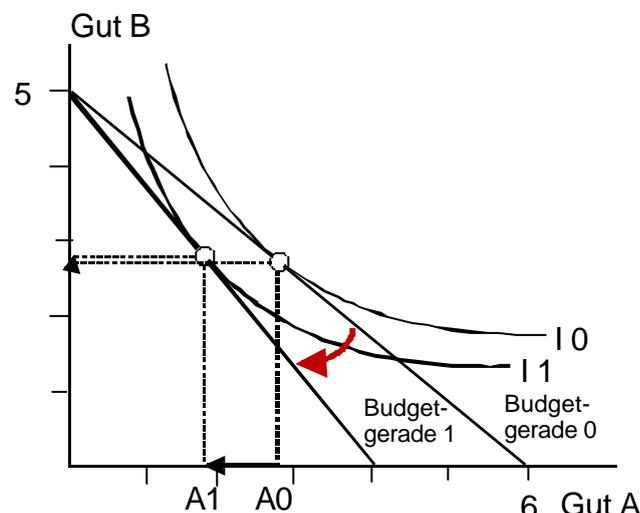


### (4) Auswirkungen von Preisänderungen auf das Optimum

- Preisänderungen eines Gutes führen dazu, dass sich die Budgetgerade **dreht**.
- Wir nehmen an, dass Gut A teurer wird.

#### Wahl des Konsumenten

(falls Preis Gut A steigt)



Der Konsum von Gut A geht zurück (weil dessen Preis gestiegen ist); diesen Zusammenhang kennt man auch bei der Nachfragekurve.

Was mit dem Konsum des Gutes B passiert, kann nicht für alle Fälle gesagt werden. Eine Preiserhöhung Gut A hat zwei unterschiedliche Wirkungen:

- einen **Substitutionseffekt**  
Vom Gut B wird mehr konsumiert, weil Gut A teurer geworden ist und dieses durch Gut B ersetzt wird.
  
- einen **Einkommenseffekt**  
Eine Preiserhöhung wirkt wie eine Einkommensenkung. Bei normalen Gütern geht der Konsum zurück.

Ob der Konsum des Gutes B steigt oder fällt oder gar gleich bleibt, hängt davon ab, welcher der beiden Effekte sich stärker auswirkt.